

Einführung in die Vogelfotografie: Die Einstellungen

Von Martin Schwabe



In Zusammenarbeit mit **SIGMA**

Heute möchte ich mit Dir ein wenig in die fotografische Praxis einsteigen. Wir fotografieren sozusagen „zusammen“ Vögel. Mein Ziel ist es, Dir das Thema fotografisch anhand von Motiven näher zu bringen. Ich meine damit Motive, die Dir alltäglich begegnen, also die Du in Deinem Garten oder bei einem fotografischen Spaziergang findest.

Du benötigst die richtige fotografische Ausrüstung und das Wissen um die richtigen Einstellungen. Du benötigst kein Tarnzelt, kein Biologiestudium und keinen stundenlangen Ansitz. Wenn Du die Hinweise in diesem Artikel beherzigst, dann wirst Du am Ende vielleicht nicht den Eisvogel ablichten, wie er auf der Jagd gerade die Wasseroberfläche durchbricht. Es wird Dir aber trotzdem gelingen, viele unserer scheuen und bunten Mitbewohner ins rechte Licht zu rücken.

Im ersten Teil werden wir uns eher mit grundlegenden Dingen beschäftigen, also Brennweiten, Sensorformaten, Verschlusszeiten und ISO, also mit dem eher technisch-fotografischen Handwerkszeug. Im zweiten Teil wird es um das Motiv selbst gehen, um Bildgestaltung und die praktische Anwendung, also die kreative Seite.

Die Einstellungen

Vögel sind klein, flink und scheu (meist jedenfalls). Insofern sind die Anforderungen an die Technik anders, als bei der Fotografie von Menschen oder großen Tieren (zum Beispiel den fotografisch beliebten Katzen und Hunden).

Ich werde mit Dir diese Anforderungen nun Punkt für Punkt durchgehen.

Bitte berücksichtige beim Lesen: Es geht hier nicht um Dogmen, denn viele Wege führen nach Rom. Ich möchte Dir einen dieser Wege zeigen. Einen Weg, der komfortabel zu gehen ist und Dich sicher zum Ziel führen wird.



Mit Vogelfotografie meine ich natürlich nicht Nachbars Huhn, das mir, wie hier, neugierig vor die Kamera gelaufen ist, als ich Blumenmakros machen wollte, sondern Wildvögel.
100 mm | 1/320 Sek. | f/2,8 | ISO 500

Brennweite

Ein großes Thema – eigentlich DAS Thema in diesem Segment der Fotografie – ist die [Brennweite](#).

Distanzen von 5 bis 8 Meter hören sich erst einmal nicht so weit weg an. Nehmen wir jetzt aber einmal an, Du hast ein 200mm – Tele (Bildwinkel 7,7 Grad an APS-C und 12,4 Grad an Kleinbild), dann kannst Du über trigonometrische Funktionen ausrechnen, welche Breite das Motiv maximal haben kann, um in zum Beispiel sechs Meter Entfernung formatfüllend aufgenommen zu werden.

Die Werte liegen bei 80 cm (APS-C) und 1,2 m (Kleinbild).

Wie groß war noch ein Singvogel?



Natürlich gelingen auch mit kürzeren Brennweiten manchmal gute Fotos, aber hier ist mehr Glück im Spiel. Dieser junge Sperling hat sich mehr auf seine Tarnung verlassen und bleibt daher im Brennholzstapel sitzen. Nach diesem einen Foto habe ich mich dann auch schnell wieder zurückgezogen.

200 mm | 1/250 Sek. | f/4 | ISO 320 | APS-C

Genau, der Vogel würde bei dieser Brennweite nur 10 – 15% der Bildbreite einnehmen (wenn Du überhaupt 6 Meter herankommst), sonst noch weniger.

Die einzige praktikable Lösung ist daher: Mehr Brennweite! (Ich gehe hier von normal scheuen wilden Vögeln aus und nicht von Menschen angefütterte Tiere, die zwischen Deinen Füßen herumlaufen).



Bei großen Vögeln kann eine „kürzere“ Brennweite auch gerade so noch ausreichen, allerdings werden es dann eher szenische Aufnahmen, als wirkliche Detailaufnahmen. Hier verteidigt eine Silbermöwe ihr Gelege gegen eine Heringsmöwe. 200 mm | 1/400 Sek. | f/4,5 | ISO 160 | APS-C

Welche Brennweiten benötigst Du also?

An einer APS-C liegt der interessante Bereich bei 300 – 500mm, bei einer Kleinbild-Kamera eher im Bereich 400 – 600 mm. Ich gehe von vergleichbarer Pixelzahl aus und davon, dass die Objektive näherungsweise hoch genug auflösen.

(Um den Kritikern vorzugreifen: Mit entsprechender Vorbereitung, ein wenig Glück und Fachwissen, gehen natürlich auch kürzere Brennweiten).



Wenn der Vogel nur ein szenisches Detail ist, mag eine kurze Brennweite auch reichen, aber hier sieht man schon: wirklich viel vom Vogel selbst ist nicht zu erkennen. 200 mm | 1/4.000 Sek. | f/4 | ISO 100 | APS-C

Erschrecken Dich diese Zahlen?

Keine Sorge, Du musst nicht im Lotto gewinnen. Im weiteren Teil zeige ich Dir Lösungen, die durchaus finanzierbar sind und trotz allem tolle Ergebnisse bringen.

Verschlusszeiten und Programm

Motivprogramme kannst Du bei dieser Art der Fotografie schlicht vergessen. Du hast zu wenig Kontrolle über die Parameter.

Erfahrungsgemäß arbeiten die meisten Programme mit der [Zeitautomatik](#) und geben aus Gründen der Bildgestaltung die Blende vor. In unserem Fall funktioniert dies nicht, denn Du brauchst aus zwei Gründen (sehr) kurze Verschlusszeiten.



Mit ein wenig Beschnitt hätte es eine tolle Aufnahme werden können, wenn denn die Verschlusszeit kurz genug gewesen wäre. Hier hätte es Zeiten kürzer 1/2.000 Sek. benötigt.
200 mm | 1/640 Sek. | f/3,6 | ISO 5.000 | APS-C

1. Lange Brennweiten sind schwer Freihand so ruhig zu halten, dass Du das Bild nicht verwackelst. Bei 500 mm benötigst Du mindestens 1/500 Sek. (Kleinbild) bzw. 1/800 Sek. (APS-C), um sicher ohne Verwackeln zu fotografieren.

Nun haben Objektive heutzutage zunehmend Bildstabilisatoren und damit kannst Du auch deutlich längere Verschlusszeiten noch ohne Verwackeln halten. [Stative](#) können hier auch unterstützen. Nun wird es etwas schwierig, den Bewegungen eines Vogels mit der Kamera auf dem Stativ zu folgen, aber mit ein wenig Übung wird es lösbar sein. Nun kommen wir aber zu dem zweiten Punkt:

2. Vögel bewegen sich zumeist sehr schnell. Insbesondere, wenn es sich um die kleinen flinken Singvögel handelt. Insofern bringt Dir ein Bildstabilisator nicht viel, da er nur die Bewegung der Kamera kompensiert, jedoch nicht die Bewegung des Motivs (Vogels).

Abgesehen von unbewegten Momenten (die auch ein Vogel durchaus hat) benötigst Du für die Bewegungen Verschlusszeiten von 1/1.000 Sek. Im Flug mit Flügelschlag können selbst 1/2.000 Sek. noch zu lang sein.

Wenn genug Licht vorhanden ist, wird natürlich auch eine Zeitautomatik funktionieren. Insbesondere, wenn Du der Kamera eine maximale Verschlusszeit vorgeben kannst. Leider bieten solche Optionen nur die eher teuren Modelle an.

Für den Einstieg stelle Deine Kamera am besten auf die [Blendenautomatik](#) (meist Tv oder S) in Kombination mit der ISO-Automatik. Als Zeit solltest Du 1/1.000 Sek oder kürzer wählen.

Was macht die Kamera in dieser Einstellung?

Du hast eine garantierte Verschlusszeit, die ausreichend kurz ist. Je nach Licht wird die Kamera die Belichtung über die Blendenöffnung steuern. Erst wenn selbst [Offenblende](#) nicht ausreichend Licht ergibt, werden die ISO hochgesetzt.

Bei sehr viel Licht kannst Du natürlich noch kürzere Verschlusszeiten wählen.



Lieber die ISO ein wenig höher und dafür keine Bewegungsunschärfe, Rauschen lässt sich einfacher kontrollieren.

400 mm | 1/500 Sek. | f/8 | ISO 3.200 | APS-C

Viele Fotografen haben Probleme mit höheren ISO. Mein Ansatz ist da pragmatischer, denn der Verzicht auf höhere ISO bedeutet dann oft verwackelte oder unterbelichtete Fotos, was ich persönlich gern vermeide.

Belichtungsmessung

Die übliche Messung bei heutigen Kameras ist die Mehrfeld- oder Matrixmessung, bei der die Kameras das gesamte Motiv in die Messung einbeziehen und die Bereiche besonders bewerten, an denen der Autofokus Schärfe meldet. Meist funktioniert dieser Modus recht gut. Er wird dann problematisch, wenn der Hintergrund deutlich heller oder deutlich dunkler als das Gefieder des Vogels ist.

In diesen Fällen solltest Du eine andere Methode der Belichtungsmessung wählen. In Frage kommen hier die Selektiv- und die Spotmessung, die beide die Messung auf einen kleinen Teil des Suchers beschränken. Du kannst so dafür sorgen, dass Dein Motiv – der Vogel – unabhängig von der Umgebung gemessen wird.

Der Nachteil: Diese Messungen beschränken sich fast immer auf die Bildmitte. Du bist in der Bildgestaltung eingeschränkt. Bei den heutigen Auflösungen der Kameras ist allerdings ein dezenter Beschnitt der Fotos kein Problem.

Autofokus

Zu den Einstellungen des Autofokus möchte ich Dir keinen konkreten Tipp geben. Grundsätzlich wirst Du natürlich am besten mit dem Modus fahren, der das Motiv ständig nachfokussiert (AI Servo oder C).

Ob Du allerdings nur ein einzelnes Feld verwendest (kleiner Vogel im Geäst sitzend) oder aber eventuell sogar alle Felder (Adler am blauen Himmel segelnd), hängt sehr von der Situation ab. Im folgenden Praxisteil schreibe ich neben den EXIFs daher auch noch jeweils etwas zur AF-Feldwahl bezogen auf das jeweilige Motiv.

Zwischenfazit

Du bist nun rein technisch gesehen gut gerüstet, Deine Kamera ist von den Einstellungen her vorbereitet und nun können wir uns gemeinsam der praktischen Seite der Vogelfotografie zuwenden. Den zweiten (praktischen) Teil veröffentlichen

Einführung in die Vogelfotografie: Die Praxis

Von Martin Schwabe



Die im [ersten Teil zur Vogelfotografie](#) genannten Einstellungen betrachte nicht als in Stein gemeißelt. Sie bilden nur einen Leitfaden. Die Basis, die Du benötigst, um diese darauf aufbauend solange zu modifizieren, bis Du Deine eigenen Einstellungen gefunden hast.

Bevor wir zu den Bildern kommen, noch ein paar Worte zu Brennweite und Objektiv: Lange Brennweiten sind meistens recht teuer, groß und schwer und keine Lichtmonster (wenn doch, sind sie noch größer, noch schwerer und noch teurer).

Norbert und ich haben für die nachfolgenden Aufnahmen das SIGMA 150-600 mm F5,0-6,3 DG OS HSM | Sports verwendet, als Alternative bietet sich auch die Version Contemporary an, die optisch nicht schlechter ist. Beide bieten für den Straßenpreis von rund 1.500€ (Sports) und 900€ (Contemporary) überraschend viel Leistung.



SIGMA 150-600mm F5-6,3 DG OS HSM | Sports (Foto: SIGMA)



SIGMA 150-600mm F5-6,3 DG OS HSM | Contemporary (Foto: SIGMA)

Der erste Schritt: Vögel am Boden

Da hier aber nicht das Objektiv im Vordergrund steht, sondern das Motiv, kommen wir nun zu den Fotos. Am besten suchst Du Dir ein ruhiges Plätzen mit möglichst viel Tageslicht. Die ideale Entfernung liegt bei 5 bis 8 Metern. Du solltest Dich so hinsetzen oder -stellen, dass

nicht jede Bewegung die kleinen Vögel gleich hochschrecken lässt. Dazu benötigst Du Geduld.

Nachhelfen kannst Du mit ein wenig Streufutter (dies durchaus auch regelmäßig, selbst Naturschutzverbände empfehlen inzwischen die Singvogelfütterung). Du kannst im Übrigen gleich die maximale Brennweite an Deinem Zoom einstellen (sofern Du ein Zoom nutzt), Du wirst feststellen: Es könnte immer gern noch etwas näher sein.



530 mm | 1/800 Sek. | f/6,3 | ISO 640 | Einzelfeld-AF



530 mm | 1/1.000 Sek | f/8 | ISO 1.600 | Mehrfeldmessung

Ein Grünfink begegnet Spatzen bei der Futtersuche. So einfach dieses Motiv zu sein scheint, ganz so ist es nicht. Die kleinen Wesen picken und hüpfen mit einer aufgeregten Schnelligkeit, sodass es nicht ganz trivial ist, sie im Fokus zu halten.

Für mich hilfreich war, mich in einen Gartenstuhl zu setzen, Kamera und Objektiv mittels Stativschelle auf ein Stativ mit [Kugelkopf](#) zu setzen und auf Augenhöhe einzustellen. Die Kugel habe ich nicht arretiert und konnte so die Kamera schnell und frei in alle Richtungen bewegen, ohne die ganze Zeit das Gewicht tragen zu müssen.

Auch so verhindert das Stativ die Eigenbewegung der Kamera zu großen Teilen, der Fokus musste also nur dem Motiv folgen und nicht auch noch meine Bewegungen ausgleichen.



Gute Objektive haben in der Stativschelle mehrere Gewinde zur Befestigung der Schnellwechsellplatte und ermöglichen so, Kamera und Objektiv im Schwerpunkt zu montieren. Das erhöht die Stabilität deutlich.

Für den Fokus kommt hier eigentlich nur das Einzelfeld in Frage, was Du schön an dem nachfolgenden Foto der Bachstelze sehen kannst.



600 mm | 1/400 Sek. | f/8 | ISO 1.250 | Einzelfeld-AF

Trotz einer Blende von f/8 kannst du sehen, dass die Schärfentiefe nur sehr gering ist. Der Fokus muss präzise sitzen. Aufgrund der Motivgröße würden AF-Zonen oder andere AF-Feldgruppen mit hoher Wahrscheinlichkeit das Gras vor dem Vogel fokussieren.



600 mm | 1/400 Sek. / f/8 | ISO 500

Im Fall des Buntspechts ist kein Vordergrund vorhanden, der den AF irritieren oder fehlleiten könnte. Du kannst in diesem Fall den Bereich der AF-Felder erweitern oder sogar mit einer kleinen Zone arbeiten. Dadurch hat die Kamera es einfacher, das Motiv im Fokus zu halten.



1/1.000 Sek | ISO 4.000



1/800 Sek | ISO 3.200



1/800 Sek | ISO 4.000



1/1.000 Sek | ISO 5.000



1/1.000 Sek | ISO 5.000



1/1.000 Sek | ISO 4.000

Geduld und eine bereit liegende Kamera zahlen sich aus. So gelang es nicht nur den Specht am Meisenknödel zu erwischen, denn eines Tages brachte sein Weibchen die ganze Familie mit. Alle Fotos sind wieder mit 600 mm und konstanter Blende entstanden.

Die sehr kurze Zeit war der langen Brennweite geschuldet und die ISO gingen daher so hoch. Technisch gesehen sind die Fotos nicht perfekt, denn perfekt ging in dem Moment nicht. Mir macht das nichts. Ich freue mich immer noch an den Fotos.

Der zweite Schritt: Vögel im Flug

Die meisten Motive waren bisher Vögel, die sich zwar durchaus durch Springen oder Picken ruckartig bewegen, sich aber ansonsten relativ fest an einem Ort aufhalten. Ein [Stativ](#) eignet sich zumindest als Hilfsmittel.

Nun widmen wir uns den Vögeln im Flug. Auch hier gilt der Grundsatz: Je mehr Brennweite, desto besser.

Die Einstellungen für die bisherigen Aufnahmen solltest Du etwas modifizieren. Zwischen Dir und dem Motiv finden sich keine weiteren Objekte, die den AF ablenken können. Du kannst daher statt Einzelfeld große Zonen wählen oder sogar alle Felder, was die Verfolgung eines schnell bewegenden Zieles deutlich vereinfacht.

Da der Himmel meist deutlich heller als Dein eigentliches Motiv ist, solltest Du die Selektivmessung für die Belichtung wählen. Der gemessene Bereich ist dabei größer als bei der Spotmessung. Es macht also nichts, wenn Du nicht exakt „drauf“ bist. Und bitte nicht vergessen den Modus für schnelle Serienaufnahmen einzustellen.

Du erinnerst Dich an das Foto von der Bachstelze und der dort geringen Schärfentiefe? Nun ist die Distanz zu den hier gezeigten Fotos deutlich größer und damit auch die Schärfentiefe, aber große Vögel haben durchaus 150 cm Spannweite und wenn der AF bei Offenblende „nur“ die Flügelspitze fokussiert, kann das Foto schon unscharf wirken.

Wenn Du noch genügend Helligkeit zur Verfügung hast, solltest Du um zirka 2 Blendenstufen abblenden. Die Unschärfe ist gering genug, um trotzdem ausreichend Hintergrundunschärfe zu bekommen.









Eine schöne Übung ist es, wenn Du Bewegungsstudien von größeren Vögeln machst, die zwar schnell fliegen, aber dabei die Richtung selten verändern. Ob es nun Möwen, Gänse, Schwäne oder Reiher sind, ist dabei egal. Der normale Bildstabilisator ist bei solchen Aufnahmen nicht sinnvoll. Er schadet sogar, da die Bewegungen ruckeln.

Objektive, wie das SIGMA, haben allerdings einen zweistufigen Stabilisator. In der zweiten Stufe werden horizontale Bewegungen nicht stabilisiert, sondern nur die vertikalen – also genau jene, die beim Mitziehen NICHT erwünscht sind.

Nachfolgend zeige ich Dir noch einige Aufnahmen von Vögeln im Flug, die zu unterschiedlichen Gelegenheiten entstanden sind. Die wesentlichen Informationen und ggf. Besonderheiten findest Du in den Bildunterschriften.



Die Start- bzw. Anflugphase von Wasservögeln gibt oft tolle Fotos. Die Vögel sind dann meist nicht mehr ganz so schnell. Bei der Fokussierung musst Du darauf achten, nicht die Wasseroberfläche im unteren Bereich als Fokusziel zu bekommen. Die lange Brennweite ergab sich aus dem SIGMA 150-600mm F5-6,3 DG OS HSM | Sports zusammen mit dem Konverter SIGMA TC-1401.

850 mm | 1/800 Sek. | f/10 | ISO 320 | Kleinbild.



Du erinnerst Dich noch an die Möwe aus dem vorhergehenden Teil, die nur an der äußeren Form als solche zu erkennen ist? Hier ein Beispiel, was Du herausholen kannst, wenn Du mit

viel Brennweite arbeitest.

850 mm | 1/800 Sek. | f/10 | ISO 320 | Kleinbild.



Hier zwei Beispiele aus einer Serienaufnahme: Eine Kanadagans im Vorbeiflug. Eine Aufnahme ist scharf, die andere nicht. Dies ist nicht ungewöhnlich und sollte Dich nicht stören, denn das Tier ist in Bewegung. Der Autofokus muss ständig neu fokussieren und hat natürlich mit dem großen Flügel im Vordergrund zu kämpfen, der sich ständig auf und ab bewegt. Beide Aufnahmen:

850 mm | 1/800 Sek. | f/10 | ISO 320 | Kleinbild.



Trotz weit geschlossener Blende haben diese Teleobjektive immer noch ausreichend Freistellungspotential bezüglich der Hintergrundunschärfe. Dies ist eine spezielle Eigenschaft von Superteleobjektiven.

600 mm | 1/800 Sek. | f/9 | ISO 500 | Kleinbild.

Fazit

Es gibt Fotografen, die sich rein auf die Vogelfotografie spezialisiert haben. Wir könnten über dieses Thema vermutlich ein ganzes Buch schreiben (vielleicht machen wir das sogar irgendwann). In diesem Artikel ging es uns aber darum, Dir die Grundlagen für eigene erfolgreiche Aufnahmen an die Hand zu geben.

Wir möchten uns bei der Firma SIGMA bedanken, dass sie uns nach wie vor mit Objektiven ausstatten, die wir zum Schreiben von Fotoschul-Artikel verwenden können. Alle Aufnahmen dieses Praxisteils wurden mit dem SIGMA 150-600mm F5-6,3 DG OS HSM | Sports aufgenommen. Verwendet wurde es an folgenden Kameras: Canon EOS 7D II, Canon EOS 5D III und Nikon D810.